

## “Das Dirigieren ist eine Art der Kommunikation”

Geboren in Thessaloniki schloss Maria Makraki ihr Klavier- und Kompositionsstudium an der Athener Musikakademie mit Diplom ab. 1993 absolvierte sie das Physikstudium an der Universität von Athen und studierte als DAAD-, Schubert-Stiftungs- und HdK-Stipendiatin Dirigieren an der Universität der Künste in Berlin bei Hans Martin Rabenstein und I. Jackson.

Anschließend folgte ein Zusatzstudium im Fach Orchesterdirigieren an der Musikhochschule “Hanns Eisler” in Berlin. Darüber hinaus besuchte Maria Makraki unter anderem Meisterkurse bei Kurt Sanderling, Carlo Maria Giulini, Andrey Boreyko, Kurt Masur, Gerd Albrecht, Peter Gülke, Sir Roger Norrington. Beim 5. Internationalen Dirigierwettbewerb in der Tschechischen Republik erhielt sie den 1. Preis. In der Spielzeit 1996 wurde sie Preisträgerin des Carl-Maria-von-Weber-Dirigier-Wettbewerbs in München und gleichzeitig Stipendiatin des Deutschen Musikrates. Beim Dirigierwettbewerb der Bergischen Symphoniker im April 2000 erlangte sie den 1. Preis und wurde Dirigentin der Orchesterakademie der Bergischen Symphoniker. Außerdem ist Maria Makraki Preisträgerin beim Bad Homburger Dirigierwettbewerb 2000 und war Finalistin beim New Millennium Internationalen Dirigierwettbewerb 2001 in der Ukraine.

Als Gastdirigentin arbeitete sie unter anderem bereits mit den Rundfunkorchestern in

Hessen, München, Stuttgart und Köln, dem Berliner Symphonieorchester und den Symphonikern, den Philharmonischen Staatsorchestern und Theatern von Bremen, Halle, Rostock und Kassel, den Nürnberger und Bochumer Symphonikern, der Jenaer, Thüringer, Robert-Schumann- und Rheinischen Philharmonie zusammen. Im Ausland dirigierte sie Gastkonzerte in der Tschechischen Republik (West Böhmisches Symphonie Orchester, Janacek Philharmonie), in Polen (Krakauer und Polnische Philharmonie), in der Schweiz (Orchester der Musikhochschulen Zürich und Basel) und in den USA (Mitglieder der Bostoner Symphonie Orchester). Sie erhielt regelmäßig Gastverpflichtungen von den Münchner, Hessischen und Athener Rundfunkorchestern, mit denen sie auch Aufnahmen geleitet hat.

Im Jahre 2003 wurde sie Kapellmeisterin und Assistentin des Generalmusikdirektors am Operntheater Chemnitz und seit 2001 steht Maria Makraki auf der künstlerischen Liste “Maestros von morgen” des Deutschen Musikrates. In der Spielzeit 2004/2005 dirigierte sie Konzerte mit der Kharkov und Baden-Badener Philharmonie, dem Moldova National Orchester, Bukarest Radio Symphonie Orchester, dem Athener Ensemble FeminaArte und dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim sowie Opernproduktionen an den Opernhäusern Constanta und Chisinau in Rumänien.

**Das Interview mit der Dirigentin Maria Makraki führte für neaFon Renate Dülk**

**neaFon:** Sie absolvierten neben einem Physikstudium auch ein Klavier- und Kompositionsstudium und studierten schließlich noch Dirigieren. Woher kommt das Interesse für Musik?

**M. Makraki:** Musik beschäftigt mich, seitdem ich ein kleines Mädchen war. Das Interesse für das Dirigieren ist aber erst später gekommen. Zunächst habe ich mich mehr mit Komposition beschäftigt und daneben ein Physikstudium absolviert. Es ist ja auch bekannt, dass die Musik ein mathematisches Profil in vielen Aspekten haben kann. Ich bin den richtigen Leuten begegnet und habe gemerkt, dass ich mich durch das Dirigieren ausdrücken kann. Ich freue mich, mit Menschen umzugehen. Das Orchester mit den Musikern ist ein lebendiger Organismus, der mich bei der Zusammenarbeit sehr inspiriert.

**neaFon:** Wie werden Sie als Frau von den Orchestern aufgenommen?

**M. Makraki:** Zunächst schauen die natürlich schon erst einmal zwei bis drei Minuten etwas neugierig. Aber insgesamt waren meine Erfahrungen positiv. Beim Dirigieren geht es um das Umsetzen einer Vorstellung, die der Dirigent hat, und das gelingt Frauen genauso gut wie Männern. Eine Dirigentin kann 'wie in jedem anderen Beruf auch' sehr viel Durchsetzungsvermögen, Ausstrahlung und Autorität haben. Ob Mann oder Frau, jeder hat seine Persönlichkeit, mit seinen Stärken und Schwächen, und das ist unabhängig vom Geschlecht. Auf die Art der Kommunikation kommt es in diesem Beruf an, und sie funktioniert dann, wenn es so klingt, wie ich es mir vorgestellt habe, und das spürt auch das Publikum.

**neaFon:** Welche Wertschätzung erfahren Sie in Ihrem Heimatland?

**M. Makraki:** Bis jetzt konzentrierte sich mein beruflicher Werdegang hauptsächlich auf Deutschland, aber demnächst werde ich in meinem Heimatland verschiedene Projekte übernehmen. Unter anderem werde ich mit dem Athener Ensemble FeminArte zusammenarbeiten, das sich mit neuer Musik und hauptsächlich mit griechischen Komponisten beschäftigt. Ich freue mich sehr auf diese Herausforderung.

**neaFon:** Sie leben mit Ihrem Mann und Ihren beiden Jungs im Alter von zehn und sechs Jahren in Berlin und arbeiten viel mit Orchestern und an Theaterhäusern in Deutschland. Welche Gründe hat das?

**M. Makraki:** Ich lebe in Berlin, weil hier künstlerisch viele Anregungen geboten werden - und genau das braucht ein junger Dirigent, um sich zu entwickeln und eine starke Basis aufzubauen.



**neaFon:** Was Ihre Arbeit angeht - unterscheidet sich Ihre Situation hier in Deutschland von der in Griechenland?

**M. Makraki:** In Deutschland gibt es reichlich musikalische Anregungen, und viele Theater und Orchester stehen zu Verfügung, das ist bekannt. Auch das Publikum ist anders erzogen. In Griechenland ist die Situation anders, es fehlt die Tradition für klassische Musik. Man muss viel persönliche Energie investieren und eigene Initiativen ergreifen, um die Allgemeinheit zu sensibilisieren. Doch dann sind die Leute dabei.

**neaFon:** Wo sehen Sie Ihre musikalischen Schwerpunkte?  
Stichworte:  
Oper? Neue Musik?

**M. Makraki:** Ich versuche noch, meine musikalischen Schwerpunkte nicht festzulegen, da mein Interesse der Erweiterung des Gesamt-Repertoires gilt. Dennoch habe ich mich in der zurückliegenden Zeit hauptsächlich mit der Oper beschäftigt.

**neaFon:** Als freie Dirigentin sind Sie ja viel unterwegs. Wie lässt sich das mit dem Familienleben vereinbaren?

**M. Makraki:** Es ist nicht einfach, dass die Familie und dieser Beruf harmonisieren. Insofern ist es notwendig, eine gute Organisation zu führen und in die Zukunft zu investieren, denn die Bewältigung des Alltags erscheint mir leichter, wenn die Kinder selbstständig werden.

**neaFon:** Was vermissen Sie als Griechin in Berlin?

**M. Makraki:** Als Griechin vermissen ich manchmal kleine Dinge, mit denen ich aufgewachsen bin, sowie die griechische Landschaft, das Wetter und eine lockere Atmosphäre.

**neaFon:** Welche konkreten Aufgaben warten in diesem Jahr auf Sie und welche Pläne haben Sie?



**M. Makraki:** Die konkreten Aufgaben, die jetzt auf mich warten, sind Gastdirigate in Deutschland und im Ausland, während die weiteren Pläne die Gründung eines Orchesters in Berlin betreffen, das ein künstlerisches Austauschprogramm zwischen den beiden Ländern Deutschland und Griechenland ermöglicht und viele junge Künstler fördert. Ich werde die künstlerische Leiterin dieses Orchesters sein.

**neaFon:** Frau Makraki, vielen Dank für das Gespräch.